

Weltweit Widerstehen, Lokal Erneuern

English title: *Resist Globally, Renew Locally* (blog, September 24th, 2019)

Geschrieben von / written by: Helena Norberg-Hodge – Founder & Director, Local Futures

Übersetzt von / translated by: Stella Sage

Ein aktuelles Diskussionsforum unter den Mitgliedern des Great Transition Network konzentrierte sich auf „Die Versprechen und die Tücken des Lokalismus“. Mein Freund und Kollege Brian Tokar begann die Diskussion mit der Feststellung, dass obwohl progressive Handlung auf lokaler Ebene wieder auflebt „reaktionäre nationalistische Bewegungen in Europa und darüber hinaus versuchen, sich als wahre Stimmen eines erneuerten Lokalismus zu positionieren“.

Beide Teile von Brians Beobachtung sind richtig. Aber die Tatsache, dass die Sprache des Lokalismus zunehmend von Autoritären auf der ganzen Welt übernommen wird, ist an sich ein Zeichen für den Reiz des Lokalismus. Von der globalisierten Wirtschaft entwurzelt und vertrieben, suchen die Menschen verzweifelt nach einem Gefühl der Verbundenheit: zueinander, zur lebendigen Welt, zu einem ihnen vertrauten Ort und einer ihnen vertrauten Kultur. Demagogen von Donald Trump über Marie Le Pen bis Jair Bolsonaro haben aus dieser Sehnsucht Kapital gemacht und sie in nationalistische und bigotte Richtungen gelenkt.

Wir können das natürliche menschliche Verlangen nach Verwurzelung nicht beseitigen. Stattdessen müssen wir ganz klar zwischen Lokalismus und Nationalismus unterscheiden.

Die meiste Zeit unserer Zeit auf diesem Planeten haben wir uns in generationenübergreifenden Gemeinschaften entwickelt, die eng mit dem Land, den Pflanzen und den Tieren um uns herum verbunden sind. Anstatt von entfernten, anonymen Institutionen und Unternehmen abhängig zu sein, waren wir durch menschlichen Strukturen und Institutionen aufeinander angewiesen. Lokalismus erschließt dieses tiefe Bedürfnis nach Gemeinschaft und Ortsgefühl.

Der Nationalismus andererseits, zerstörte unser Gefühl der Interdependenz mit der menschlichen Gemeinschaft und dem Lebensumfeld. Grenzen, die natürliche bioregionale und kulturelle Verbindungen ignorierten, wurden von Eliten geformt, um neue künstliche Identitäten zu schaffen, die zentralisierte Macht und in vielen Fällen die Kriegsmaschinerie förderten.

Um lokale Strukturen wiederherzustellen, müssen wir eine Reihe systemischer Veränderungen in der Funktionsweise der Weltwirtschaft vornehmen. Dies würde sowohl die psychologische als auch die wirtschaftliche Unsicherheit reduzieren oder beseitigen und die Attraktivität autoritärer Führer, die diese Unsicherheiten ausnutzen und zu ihrem Vorteil nutzen, erheblich verringern.

Ich habe festgestellt, dass der falsche Lokalismus von „wir gegen sie“ erst entsteht, nachdem der wirklich gemeinschaftsbasierte Lokalismus zusammengebrochen ist: Es ist ein blasser Schatten, der nur in Abwesenheit des wahren Lokalismus gedeihen kann. Ich verbrachte Jahrzehnte meines Lebens in Ladakh, Indien, und erlebte aus erster Hand, was geschah, als die Region für die Weltwirtschaft geöffnet wurde. Die wirtschaftliche Basis der Gesellschaft hat sich stark von der selbstständigen Landwirtschaft hin zu Arbeitsplätzen in der Regierung und im Tourismus entwickelt. Menschen wurden aus dezentralisierten Dörfern in die Hauptstadt gezogen. Buddhisten und Muslime, die zuvor in einer voneinander abhängigen Wirtschaft gelebt hatten, wurden nun wegen knapper Beschäftigungsmöglichkeiten gegeneinander ausgespielt. Gleichzeitig führte die Auseinandersetzung mit der westlichen Konsumkultur – meist durch Werbung und Tourismus – zu kulturellen und individuellen Minderwertigkeitsgefühlen. Eines der Ergebnisse dieses Umbruchs war das plötzliche Aufkommen von Spannungen, Konflikten und schließlich Gewalt zwischen Buddhisten und Muslimen – eine Situation, die es in Ladakh noch nie gegeben hatte. Physische Vertreibung, der Zusammenbruch der Gemeinschaft, psychische sowie wirtschaftliche Unsicherheit – alles Produkte der wirtschaftlichen Globalisierung – führten zu Intoleranz. Dieselben Faktoren verursachen jetzt weltweit ähnliche Probleme.

Aus diesem Grund wird das, was ich „Grossbild-Aktivismus“ nenne, notwendig sein, um die Saat zu säen und die Triebe eines wirklich befreienden und regenerativen Lokalismus zu pflegen. Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass Regierungen multinationale Konzerne subventionieren und deregulieren und gleichzeitig Einzelpersonen und ortsgebundene Unternehmen innerhalb der nationalen Arena mit hohen Steuern und belastenden Vorschriften bestrafen. Wir müssen Druck auf Änderungen bei Steuern, Subventionen und Vorschriften ausüben, um die Unterstützung von großen und globalen Unternehmen auf kleine lokale und regionale Unternehmen zu verlagern, die den Grundstein der Wirtschaft der Zukunft bilden. Gleichzeitig ist ein Basisaktivismus erforderlich, um die Menschen wieder mit den Gemeinschaften zu verbinden, von denen sie entfremdet wurden, und die Stimmen indigener Völker und anderer zu verstärken, die das Wissen über ein wirklich ortsbezogenes Leben bewahrt haben.

Schritte zur Transformation

Worauf ich hier aufbaue, ist eine zweigleisige Theorie des Wandels, die ich oft mit den Worten „Widerstand und Erneuerung“ beschreibe. Es ist ein Wandel, der gleichzeitig „von oben nach unten“ und „von unten nach oben“ entsteht. Der Widerstand gegen die Unternehmensherrschaft auf politischer Ebene muss mit der Generierung von Alternativen von unten gekoppelt werden, um die Lücken zu schließen, die das ausscheidende alte System hinterlassen hat. Dabei geht es nicht darum, den Welthandel oder die Industrieproduktion zu beenden; aber für die meisten unserer Bedürfnisse müssen wir uns auf kleinere und lokalere Strukturen umstellen: dezentrale, von der Gemeinde kontrollierte erneuerbare Energien für die Energieversorgung, wiederbelebte lokale Lebensmittelsysteme um uns zu ernähren und eine robuste lokale Geschäftsatmosphäre um mehr Menschen zu beschäftigen um zu verhindern, dass der Wohlstand in unseren Gemeinden abnimmt.

Wir können diesen Prozess ohne nationale Regierungen an unserer Seite beginnen. Tatsächlich ist es unwahrscheinlich, dass sie auf diesen Zug aufspringen, bevor er nicht mehr aufzuhalten ist. Stattdessen sollten wir die lokalen Regierungen um Solidarität bitten. Bürgermeister und Gemeinderäte erkennen bereits, was höhere Regierungsebenen nicht erkannt haben: dass wirtschaftliche und politische Selbstbestimmung ebenbürtig sind. Gemeinderechtsverordnungen, öffentliche Banken, innovative lokale Lebensmitteleinkaufsprogramme – es gibt unzählige Modelle, die zeigen, wie lokale Regierungen die lokale Widerstandsfähigkeit unterstützen können.

Der Schlüssel zur Integration von Widerstands- und Erneuerungsbemühungen liegt daher im Aufbau eines bürgerschaftlichen Engagements über die Wahlurne hinaus. Die Konsumkultur würde uns dazu bringen, uns als schweigsame Individuen zu sehen, die von Eigeninteresse getrieben werden und nichts Größerem als uns selbst verpflichtet sind. Aber unzählige Initiativen, die gemeinschaftliche Verbindungen und tiefere Beziehungen zur Natur wiederherstellen, erweisen sich bereits als wirksam bei der Reduzierung von Depressionen, Angstzuständen, Reibungen und Gewalt. Und durch die Wiederbelebung von Stadtplätzen, Hauptstraßen und des öffentlichen Raums widerlegt lokale Ermaechtigung die Botschaft der Trennung. Wir müssen alle Werkzeuge und Leidenschaften lokaler Aktivisten, Verbraucher, Produzenten und lokaler Unternehmen nutzen, um zu zeigen, was möglich ist, wenn wir solidarisch mit unseren Nachbarn handeln. Wir müssen zeigen, dass die lokale Wirtschaft funktioniert, gut funktioniert und dann von dort aus aufbauen.

Seitwärts und nach oben skalieren

Brian Tokar eröffnete mit der Frage, ob lokal basierte Bewegungen Probleme globaler Natur effektiv angehen können. Das einzige globale Problem, das sich über allen anderen abzeichnet, ist natürlich der Klimawandel, daher ist es sinnvoll zu fragen, was das gerade skizzierte Programm zur wirtschaftlichen Lokalisierung in dieser Hinsicht bieten kann. Zum einen würde das Volumen des Welthandels – der derzeit 4 % der weltweiten CO₂-Emissionen ausmacht und nach den aktuellen Handelsregeln bis 2050 auf 17 % ansteigen soll – in einer wirtschaftlich lokalisierten Welt eingedämmt werden. Zum anderen würde der Übergang vom industrialisierten, globalen Ernährungssystem zu einer stärker lokalisierten, diversifizierten Ernährungswirtschaft nicht nur dazu führen, dass Böden Kohlenstoff speichern, anstatt ins Meer zu erodieren, sondern uns auch vom Joch multinationaler Konzerne befreien und unsere Abhängigkeit von Plastik und fossile Brennstoffe massiv verringern. Die Schaffung einer voneinander abhängigen, lokalen Lebensmittelwirtschaft würde auch bedeuten, dass die biologische Vielfalt – sowohl wilde als auch landwirtschaftliche – nicht mehr auf dem Altar der Unternehmensgewinne geopfert würde. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass sowohl das Ausmaß als auch die Auswirkungen der klimabedingten Migration durch das Aufkommen widerstandsfähigerer lokaler Volkswirtschaften im globalen Norden und Süden abgeschwächt würden. Auch ohne formalisierte Koordination der weltweiten Lokalisierungsbewegungen wäre – und ist es vielerorts bereits – das Ganze mehr als die Summe seiner Teile.

Es gibt bereits eine Reihe von Netzwerken lokaler Bewegungen, von La Via Campesina und dem Global Ecovillage Network bis hin zu Permakultur und dem Transition Network. In diesen Allianzen werden Kanäle der initiativenübergreifenden Kommunikation eröffnet, nicht nur zum Informationsaustausch, sondern auch zur direkten Zusammenarbeit – und zum Teil auch zum Austragen von Meinungsverschiedenheiten über künftige Schritte. Wir müssen die Erfahrungen aus den Prozessen des Engagements innerhalb dieser Netzwerke berücksichtigen, wenn wir die Lokalisierungsbewegung „seitwärts und nach oben“ koordiniert skalieren wollen – zum Beispiel um die Klimakrise oder die Handelspolitik auf der Ebene internationaler Institutionen zu bewältigen.

In der Zwischenzeit wird weiterhin täglich die Saat unserer lokalen Zukunft gesät. Local Futures hat einige der inspirierendsten und erfolgreichsten Beispiele in unserer Planet Local-Bibliothek zusammengestellt. Während die Bruchlinien in der Weltwirtschaft weiterwachsen und der Wunsch nach echter menschlicher Verbindung immer stärker zu spüren ist, werden diese bestehenden Initiativen sowohl Orientierung

als auch Inspiration bieten und eine überzeugende und dringende Alternative zum vorgetäuschten lokalen Weg der Gewalt, Angst und Hass darstellen.

Read blog in English here: <https://www.localfutures.org/resist-globally-renew-locally/>

Read all our blogs here: <https://www.localfutures.org/blog/>